

Portraits wachsen wie das eigene Selbst

21 Mädchen des evangelischen Jugendheims Falkenberg beteiligen sich an Bremer Kunstaktion

Seit April arbeiten 21 Mädchen im evangelischen Jugendheim im Schichtsystem an ihren Portraits – angeleitet von Nadine Haverkamp, die über dieses Projekt ihre Bachelorarbeit schreibt. In den nächsten Wochen vollenden die Mädchen nun ihre Portraits im Atelier in den Räumen der Bremer Wollkämmerei.

VON SABINE VON DER DECKEN

Lilienthal. „Das war mal ein Foto“, sagt Lume und zeigt auf ihr in den vergangenen acht Wochen entstandenes Bild, auf dem rosa Zementreste kleben. Seit April arbeiten 21 Mädchen im evangelischen Jugendheim Falkenberg mit Unterstützung von Nadine Haverkamp an sich ständig im Wandel befindenden Selbstportraits zum Thema „Identität“.

Es ist Haverkamps Bachelorarbeit im Studiengang Kunstpädagogik und Arbeitslehre, die die Grundlage des Falkenberger Mädchenprojekts bildet. Schlusspunkt und krönender Abschluss der Arbeit ist die Beteiligung am vierwöchigen Kunstprojekt „Palast der Produktion“ in Bremen-Blumenthal, das bis zum 15. Juli in der ehemaligen Bremer Wollkämmerei stattfindet. Hier beziehen die jungen Künstlerinnen gemeinsam mit anderen Kunstschaffenden der Region gemeinsam mit Nadine Haverkamp, Leiterin der Mädchenaktionsgruppe, vier Wochen lang ein Atelier in den Räumen der Bremer Wollkämmerei. Dann trifft sich die Falkenberger Mädchengruppe regelmäßig in der Sortierung der Wollkämmerei, um weitere Schichten ihrer Portraits fertig zu stellen.

Ein anderer Blickwinkel

Von der Gemeinschaft mit anderen Künstlern versprechen sie sich einen anderen Blickwinkel auf die Kunst und damit eine Beeinflussung, die sich auch auf ihre Portraits auswirkt. Bereits am vergangenen Wochenende war Nadine Haverkamp mit allen Mädchenbildern, Hintergrundmappen und Malutensilien in das neue Atelier umgezogen, zwischenzeitlich nahmen die Falkenberger Mädchen ihr Atelier in Besitz. Besonders freuen sie sich auf die Abschlussausstellung des „Palast der Produktion“ am 14. und 15. Juli, bei der alle Kunstwerke besichtigt werden können.

„Das Endprodukt ist ein sich wandelndes Selbstportraits, das die Veränderung der eigenen Identität zeigt“, erklärt Nadine Haverkamp das Falkenberger Mädchenprojekt. Zu jedem Kunstwerk existiert



In Lumes Portrait findet ein Kuscheltier Verwendung.

DEK-FOTO: SABINE VON DER DECKEN

eine Hintergrundmappe, die den Entstehungsprozess bildlich nacherzählt. Basis eines jeden Bildes sind Fotografien der Mädchen. So auch bei Lume, die ihr Foto nach Art der Künstlerin Shirin Neshat veränderte. In Schicht Nummer drei bearbeitete die Elfjährige ihr Portrait nach dem künstlerischen Vorbild von Arnulf Rainer. Lume baute vor dem Umzug in das Atelier das ab, was sie in der vorherigen Woche mit Maschendraht aufgebaut hatte, aber das gehört zum Entstehungsprozess.

Da erzählen in den Portraits zerschnittene Kuscheltiere von der vergangenen Kindheit, Drahtgeflechte von der Einnengung durch die Familie, Farbe und Blumen von der Lust am Leben, alle aber berichten

auf ihre Weise über das Erwachsenwerden. Es wird gehämmert, gemalt, zerschnitten und geklebt. Goldspray, Heißkleber und Draht sind beliebte Materialien, um das Thema auf den Punkt zu bringen. Ronja (11) öffnet ihre Mappe und zeigt die Entwicklung ihres Portraits, das sich im Laufe der Zeit in die Dreidimensionalität entwickelte. Sie will sich verformen und dabei anders und verrückter werden, sagt sie. Während der Arbeit hat sie viel über sich und die enge Beziehung zu ihrer Mutter nachgedacht und künstlerisch verarbeitet. Mit dem kleinen grünen Frosch erinnert sie an ihre Kindheit, bunte Blumen sind ihr Symbol für die fröhliche Familie.

Auch Jenny (14) beschäftigt die Puber-

tät. Halb Kind, halb erwachsen verarbeitet sie Utensilien aus beiden Entwicklungszeiträumen in ihrer Collage. Viel hat sie über dieses Thema nachgedacht, in dem Durcheinander auf dem Weg zum Erwachsenwerden hat ihr das Mädchenprojekt des Falkenberger Jugendheims sehr geholfen. Auch wenn die künstlerische Arbeit zum Thema „Identität“ mit der Abschlussausstellung im „Palast der Produktion“ beendet ist, wird sie künftig regelmäßig dienstags zum Mädchenaktionstag in das Jugendheim kommen. „Es macht hier Spaß“, sagt auch Tanja, die seit vier Jahren regelmäßig kommt. Sie verwendete für ihr Portrait in Tüll eingewickelte Muscheln, die in einem Netz gefangen sind.